



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 52'705
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 276.4
Abo-Nr.: 1076021
Seite: 25
Fläche: 89'440 mm²

Businesslunch mit Presslufthammergeräusch

Im April 2011 wird Berns seit 2003 geschlossenes Nobelhotel Schweizerhof wieder Gäste empfangen. Bis dahin gibt es noch viel zu tun, wie ein Rundgang durch den Hotelbau zeigt: Derzeit beherrschen Lärm, Staub und bröckelnder Putz die Szenerie.



Noch sieht es im Schweizerhof chaotisch aus: Bruno H. Schöpfer und Hoteldirektor Michael Thomann. Foto: Adrian Moser



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 52'705
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 276.4
Abo-Nr.: 1076021
Seite: 25
Fläche: 89'440 mm²

Markus Dütschler

Sprayereien an Aussenwänden gibt es in Bern viele. Im Hotel Schweizerhof findet man sie auch im Innern. Sie stammen nicht von politisch motivierten Nachtbuben, sondern von Bauarbeitern, die mit einer Sprühdose auf bröckelnden Wänden notiert haben, wo ihre Handwerkerkollegen ein Loch bohren sollen und wo auf verborgene Leitungen acht gegeben werden muss. Überall hängen Baupläne. Wer in der Beletage von der im Düstern liegenden früheren Garderobe in Richtung Festsaal Trianon geht, braucht viel Fantasie, um sich den Chic früherer Jahrzehnte zu vergegenwärtigen. In diesem Saal dinierte 1980 Queen Elizabeth II. mit Gefolge bei einem Staatsbesuch. Hier versammelte sich am Zibelemärit-Apéro Berns Nomenklatura. Jetzt sind Badewannen aufeinander gestapelt. Ein Velo steht an der Wand. Staub, Scherben und Putzreste bedecken den Boden.

Der Saal wird in neuer alter Pracht stehen, ergänzt durch modernste Klimatechnik, die sich unauffällig in Wänden und in den Beleuchtungsvertiefungen an der Saaldecke verbirgt.

Kein Stein bleibt auf dem andern

An anderen Stellen im 1913 erstellten Gebäude bleibt buchstäblich kein Stein auf dem andern. Wände wurden abgerissen, sofern sie keine tragende Funktion hatten oder nicht unter Denkmalschutz stehen. Viele sind versetzt worden. So sind die Gänge vor den Hotelzimmern schmaler als früher, was einen einleuchtenden Grund hat: Für einen breiten Gang bezahlt kein Gast höhere Tarife, sehr wohl aber für ein grösseres Zimmer. Hundert Schlafräume sollen es nach dem Umbau sein (siehe Kasten).

Einer davon ist bereits fertig, ein Musterzimmer. Dieses zeigt jenseits der computergenerierten Visualisierungen der Londoner Star-Innenarchitektin Maria Vafiadis, wie sich Raum und Mobiliar tatsächlich anfühlen. Wobei der Gesamtprojektverantwortliche Bruno H. Schöpfer betont, dass Vafiadis' Raumbilder mit der Realität auf verblüffende Weise übereinstimmen. Dennoch gibt es kleine Unzulänglichkeiten, die man auf Plänen nicht bemerkt, aber im real existieren-

den Zimmer sehr wohl: dass das Bett etwas gegen das Fenster versetzt werden sollte, dass das Sofa gar gross geraten ist und ein Gefühl von Übermöblierung erzeugt. Oder dass im Marmor-Bad mit abgetrenntem WC, tiefer Badewanne und Regendusche zusätzlich ein gewöhnlicher Duschkopf mit Wandhalterung montiert werden muss, da nicht jeder Gast jedes Mal die Haare waschen will.

April 2011: Kein Aprilscherz

In einem Bankettraum mit verblichenem Charme lässt Schöpfer Kaffee servieren. Künftig wird das Essen für diese kleineren Banketträume und den Saal Trianon in einer neuen Küche auf der Beletage zubereitet. Ist der Eröffnungstermin nicht etwas ambitioniert, Herr Schöpfer? «April 2011, daran halten wir fest», sagt der Mann, der für die arabischen Investoren drei Schweizer Luxusherbergen auf Vordermann bringen soll (siehe Kasten). «Der erste wird es aber kaum sein», räumt er ein. Es lägen für den Ap-

ril bereits Buchungen vor. Eine Hochzeit sei angemeldet, Interessenten hätten angekündigt, Bälle und Generalversammlungen durchzuführen. Er spüre, wie treu die Berner zum Schweizerhof hielten, freut sich Schöpfer.

Wo sind die Antiquitäten, die sich seit der Zeit des ersten Schweizerhof-Hotels von 1859 ansammelten? Laut Schöpfer werden sie restauriert, die einen oder andern werden im neuen Haus wieder zu bewundern sein. Andere wandern auf den Bürgenstock, dessen Hotelensemble ebenfalls umgebaut wird.

Speisen in der Hotellobby

Das Hotel ist noch kaum zu erahnen, doch einen Direktor hat das Haus seit September bereits. Michael Thomann, vormals Direktor des Waldhotels in Davos, stellt nach und nach sein Team zusammen und bereitet sich auf die Rolle des Gastgebers vor. Erste Sporen in der Luxushotellerie verdiente er sich einst im Zürcher Dolder ab, dem ein Mäzen unlängst für einen gigantischen Millionenbetrag wieder Glanz und Glamour eingehaucht hat. In Davos sorgte Thomanns begehrter Weinkeller für Aufsehen. Das Feinschmeckerlokal im Haus

bekam auf Anhieb 15 «Gault Millau»-Punkte.

Bestehen diesbezüglich im Schweizerhof Ambitionen, in Jack's Brasserie, wo Thomann und Schöpfer die Medienschar zu Tisch bitten? Das Jack's müsse den Brasserie-Charakter behalten, sagt Thomann. Ein Gourmet-Tempel, der von bisherigen Stammgästen gemieden werde, sei nicht das Ziel. Aber an der schon jetzt gepflegten Küche werde man feilen. Wenn dies zu 13 oder 14 Punkten führe, nehme man das gerne an.

Die Parterre-Gaststätte hatte einst 14 Punkte. Die Simmentalerstube in der Beletage gar 16, sodass der Schweizerhof keck mit 30 Punkten warb. So weit wird es nie mehr kommen, denn die Gourmet-Stube wurde herausgerissen, bevor Schöpfer sein Amt antrat: Interieurteile leben auf dem Bürgenstock weiter.



Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 52'705
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 276.4
Abo-Nr.: 1076021
Seite: 25
Fläche: 89'440 mm²

Geschirr wackelt auf den Tischen

Schöpfer findet, die Restaurant-Crew unter Leitung von Orlando Grisoni habe seit der Schliessung des Hotels 2005 «einen wahnsinnig guten Job» gemacht - «mit einer Ruine über sich». Um die Verpflegungskapazität zu erhöhen, wird es in der Lobby eine Lounge mit Speiseangebot geben. Das wird nötig sein, denn Jack's Brasserie ist mittags meist voll, so auch gestern. Im bereits sanft renovierten Lokal mit den Promi-Namensschildchen an den Banklehnen ist das eine oder andere prominente Gesicht auszumachen. Man sitzt jetzt nicht mehr auf dem umstrittenen Stoff im Leopardendesign, sondern auf echtem Leder.

Als die Medienleute ihr Kastanien-Tiramisu geniessen, beginnt plötzlich das Geschirr auf den Tischen zu rasseln. Die Bauarbeiter haben ihre Mittagspause beendet und gehen wieder mit Volldampf ans Werk. «Das haben wir davon, dass wir terminlich so viel Druck aufsetzen», lacht

Schöpfer - und zückt sein Mobiltelefon. Es dauert keine zwei Minuten - und die Gäste im Jack's haben eine Gnadenfrist, um in Ruhe ihr Dessert auszulöffeln.

Berns neues Flaggschiff

Der Schweizerhof in Bern wird im Laufe des Monats **April 2011** eröffnet. Die Investorin aus dem **Golf-Emirat Qatar**, QDHP (Qatari Diar Real Estate Investment), verbaut **45 Millionen** Franken. **Bruno H. Schöpfer**, Ex-CEO bei Mövenpick, leitet für die Schweizer QDHP-Tochterfirma den Umbau aller drei Schweizer Luxushotels, die sich in ihrem Besitz befinden. In den Objekten Schweizerhof, Bürgenstock-Resort und Royal Savoy in Lausanne investiert sie 500 Millionen Franken. Im Schweizerhof entstehen **100 Hotelzimmer und Suiten**. Auf der Beletage gibt es auf 800 Quadratmetern Bankett- und Seminarräumlichkeiten. Der Schweizerhof will Berns erste Adresse werden und positioniert sich preislich etwas höher als das Fünfsternehotel Bellevue-Palace. Ein Doppelzimmer wird etwa 550 Franken kosten. (mdü)



Leuchtender Rezeptionstisch in der neuen Schweizerhof-Lobby. Illustration: zvg